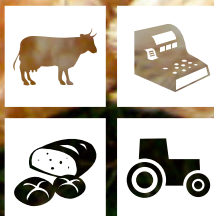


Biomarkt Niedersachsen

Marktdaten 2015

**Mehr Bio:
Interessante
Absatzmärkte
für Erzeuger in
Niedersachsen**



Inhalt

Basiszahlen	2
Statistik	3
Gemüse	4
Getreide und Obst	5
Kartoffeln	6
Direktvermarktung	7
Mehr Bio	8
Stärken der Agrarwirtschaft	9
Schulobst	10
Naturschutz	11
Eiweißfutterpflanzen	12
Tiere	13
Geflügel-Schlachtstätten	14
Mobile Ställe	15

Basiszahlen

Ökolandbau in Niedersachsen

Mehr Bio-Landwirte, mehr Bio-Verarbeiter aber leicht abnehmende Öko-Fläche

Das Niedersächsische Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (Laves) meldete der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) für Niedersachsen 2.445 bio-zertifizierte Betriebe am 31.12.2014. Das sind 24 Betriebe – oder ein Prozent – mehr als im Jahr 2013. Davon sind 1.399 landwirtschaftliche Betriebe (A- und AB-Betriebe). Sie liegen vor den Verarbeitern mit insgesamt 1.176 Unternehmen (B-, AB- und BC-Betriebe). Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Steigerung von sieben landwirtschaftlichen Bio-Betrieben und neun Verarbeitungsbetrieben. Das entspricht einem Wachstum von 0,5 Prozent bei den Bio-Erzeugern und 0,8 Prozent bei den Verarbeitern. In den

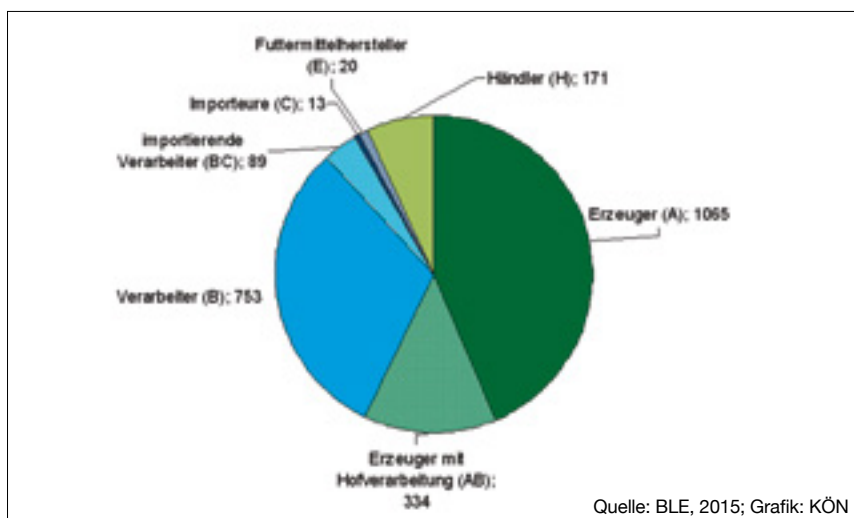
vergangenen fünf Jahren (2009 bis 2014) ist die Zahl der bio-zertifizierten Betriebe um neun Prozent gestiegen. Die Wachstumsgeschwindigkeit hat sich in diesem Zeitraum abgeschwächt. Stabil geblieben ist die Zahl der reinen Importeure (C-Betriebe), während die Zahl der Verarbeiter, die auch importieren (BC-Betriebe), gestiegen ist.

Während die Zahl der bio-zertifizierten Betriebe in Niedersachsen von 2013 zu 2014 leicht angestiegen ist, zeigt die Öko-Fläche eine gegenläufige Bewegung. Nach Korrekturen wird die Fläche in Niedersachsen, die im Jahr 2014 ökologisch bewirtschaftet wurde, mit 71.296 ha angegeben. Das sind 1.278 ha weniger als im Jahr 2013. Der

Rückgang beträgt 1,8 Prozent. In den vergangenen fünf Jahren hat sie um insgesamt (2009: 74.728 ha) 3.332 ha abgenommen.

Das KÖN sieht die Gründe für diese Entwicklung in der dauerhaften Flächenkonkurrenz durch Energiepflanzen wie Mais. Damit verbunden sind stark gestiegene Pachtpreise. Im Jahr 2013 mussten Niedersachsens Landwirte mit 598 Euro pro Hektar die bundesweit höchsten Neupachtpreise für Ackerland bezahlen. Das hat die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) 2015 veröffentlicht. Außerdem wird auch im Ökolandbau der Generationswechsel eingeleitet.

Bio-zertifizierte Unternehmen in Niedersachsen 2014



Über die Hälfte aller bio-zertifizierten Betriebe in Niedersachsen sind landwirtschaftliche Erzeuger. Jeder vierte Hof verarbeitet Rohware auch selbst zu Lebensmitteln.

Bio-zertifizierte Unternehmen in Niedersachsen 2009 bis 2014

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Erzeuger (A)	1.028	1.049	1.094	1.108	1.066	1.065
Erzeuger mit Hofverarbeitung (AB)	292	295	306	312	326	334
Verarbeiter (B)	695	710	748	762	761	753
Verarbeiter, die importieren (BC)	74	74	80	86	80	89
Importeure (C)	12	10	12	12	13	13
Futtermittelhersteller (E)	16	18	20	20	19	20
Händler (H)	121	124	144	152	156	171
Summe	2.238	2.280	2.404	2.452	2.421	2.445
Landwirtschaftliche Fläche (ha)	74.728	74.300	73.307	74.496	72.574	71.296

Quelle: BLE, 2015

Statistik

Gezählt, gerechnet und abgeglichen – Bio-Zahlen zum Ökolandbau in Niedersachsen und ihre Quellen

Im Juni veröffentlicht die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) die offiziellen Zahlen zum Ökolandbau in Deutschland und stellt sie unter anderem auf das Portal www.oekolandbau.de. Grundlage dieser Zahlen sind die Vorjahresdaten, die jedes Bundesland der BLE Ende März liefern muss. In Niedersachsen übernimmt das Niedersächsische Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (Laves) diese Aufgabe. Das Laves meldet die Anzahl der Betriebe im jeweiligen Kontrollbereich A, B, C, (D), E und H, außerdem die Größe der biologisch bewirtschafteten Fläche in Niedersachsen. Diese Angaben bezieht das Laves selbst von den 18 Bio-Kontrollstellen, die in Niedersachsen zugelassen sind.

Neben der BLE veröffentlicht auch das Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) regelmäßig Zahlen zum Ökolandbau in Niedersachsen. Das sind Flächenangaben und Ertragszahlen zu einzelnen Bio-Kulturen oder auch Bio-Tierzahlen. Das LSN bekommt die Daten zum Beispiel von den Mühlen, den Abpackbetrieben, den Schlachthöfen und vom Landwirtschaftsministerium. Das Landesamt für Statistik meldet seine Zahlen dem Statistischen Bundesamt (Destatis).

erfasst, weil nicht für alle Flächen Förderung beantragt wird.

Alle drei Jahre – zuletzt 2013 – veröffentlicht das Landesamt für Statistik Niedersachsen eine „Agrarstrukturelle Erhebung“. Das sind Angaben auf Kreisebene oder beim letzten Mal auf Ebene der Regierungsbezirke zu Flächen, Betrieben, Arbeitskräften. Die Daten sind hochgerechnet. Basis sind Auswertungen von Testbetrieben.

Das Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN) erfasst seit Jahren diese offiziellen Daten und ergänzt sie durch Daten von den Anbau-Verbänden. Es prüft sie auf Plausibilität, bewertet sie, ergänzt sie mit eigenen Erhebungen und stellt sie zu individuellen Präsentationen zusammen.

Bio-Unternehmen und Ökofläche in Niedersachsen 2013 und 2014

	2013	2014
Bio-Unternehmen gesamt	2.421	2.445
davon Erzeuger (A und AB)	1.392	1.399
davon Verarbeiter (B, AB und BC)	1.167	1.176
Öko-Fläche (ha)	72.574	71.296

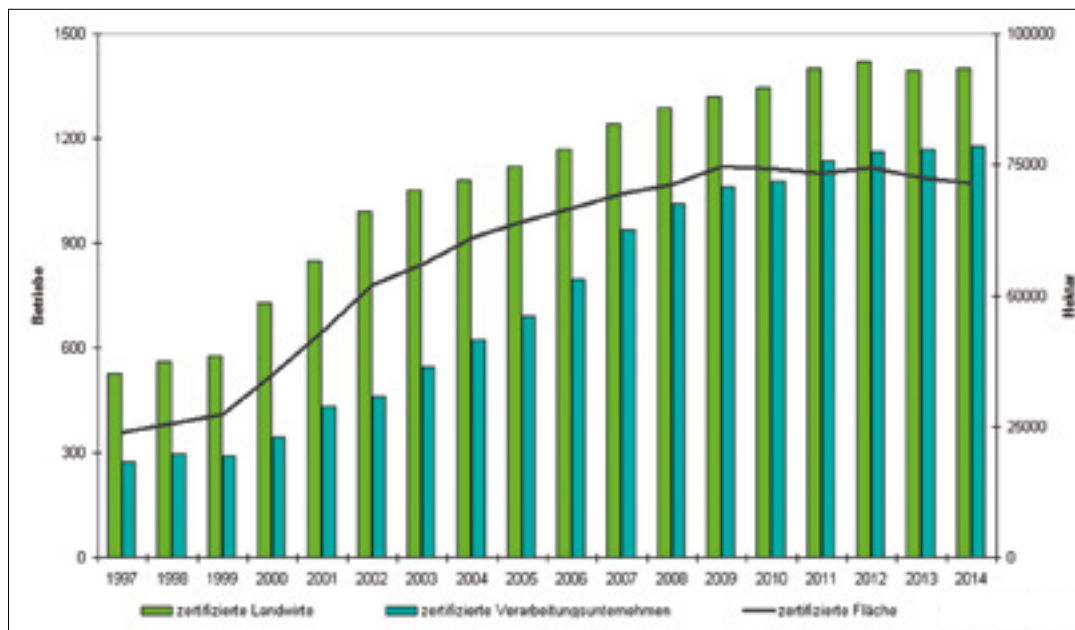
Quelle: BLE 2015

Das Landwirtschaftsministerium in Niedersachsen (ML) holt sich Zahlen zum Ökolandbau aus dem Laves und der Landwirtschaftskammer. So stammen Zahlen über Bio-Tierbestände aus der Tierseuchenkasse. Die Zahlen fließen über das Laves an das ML. Eine wichtige Quelle sind die Agrarförderanträge, die in der Landwirtschaftskammer ausgewertet werden. Dabei muss dann berücksichtigt werden, dass die Agrarförderung nicht alle Ökoflächen



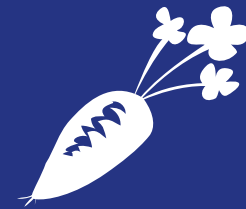
Thomas Warnken, KÖN

Öko-Fläche, Erzeuger und Verarbeiter in Niedersachsen 1997 bis 2014



Quelle: BLE; Grafik: KÖN

In den vergangenen Jahren stieg die Zahl der Bio-Verarbeiter deutlich stärker als die der Bio-Erzeuger. Die Ökofläche in Niedersachsen ist seit 2009 rückläufig.



Anbauflächen

Möhren, Speisezwiebeln, Spargel und Rote Beete Die stärksten Bio-Gemüse-Kulturen in Niedersachsen

Wie viele der Bio-Betriebe in Niedersachsen Gemüse anbauen, wird statistisch nicht erfasst. Nach Schätzungen des KÖN wirtschaften in Niedersachsen derzeit etwa 160 Landwirte und Gärtner mit einem Gemüsebetriebszweig nach den Richtlinien des Ökolandbaus.

Bio-Gemüse wurde im Jahr 2015 in Niedersachsen auf einer Fläche von 1.446 ha angebaut. In der Gesamtbetrachtung der Acker-Flächen im Land hat Gemüse damit einen Anteil von gut fünf Prozent. Auf rund sechs Hektar wird Gemüse unter Glas angebaut, dazu zählen Gewächshäuser und Folientunnel. Auf gut der Hälfte dieser geschützten Fläche (3,6 ha) wachsen Tomaten. Es folgen Gurken mit 2,4 ha. Nach einer Handelsumfrage, die das KÖN 2015 durchführte, sind diese Fruchtgemüse diejenigen Kulturen, mit denen der Lebensmitteleinzelhandel die höchste Marge im Frischebereich erzielt.

Die wichtigste Kultur in Niedersachsen in Bezug auf die Anbaufläche ist die Bio-Möhre, gefolgt von Zwiebelgewächsen und Spargel.

Möhre: Mit einer Anbaufläche von 358,4 ha wächst die Möhre in Niedersachsen auf gut einem Viertel der gesamten Bio-Gemüseanbaufläche. Der Möhren-Anbau in Niedersachsen gilt nach Einschätzung von Marktexperten als „ausgereizt“, weil es für diese Kultur auf den vorhandenen Öko-Flächen keine neuen guten Standorte mehr gibt. Bio-Möhren sind starkem Wettbewerbsdruck ausgesetzt, weil sie zum großen Teil über die Discounter vermarktet werden.

Speisezwiebeln: Auf 186,5 ha wachsen in Niedersachsen Zwiebelgewächse. Dazu gehören an erster Stelle die Speisezwiebeln. Aber auch Porree, Schnittlauch, Knoblauch und Bärlauch sind in der Zwiebelgruppe enthalten. Die Nachfrage nach Bio-Speisezwiebeln wird ebenfalls von den Discountern angetrieben, die Bio-Zwiebeln erst vor wenigen Jahren neu ins Sortiment aufgenommen haben.

Rote Bete und Mangold (Blatt- und Stengelgemüse) wachsen in Niedersachsen auf 130,3 ha. Rote Bete ist im Bio-Gemüsesegment ein relativ neuer

Artikel. Seitdem Rote Bete im Lebensmitteleinzelhandel vorgekocht und vakuumiert angeboten wird, hat sich ihr Absatz verdoppelt.

Spargel und Gemüsekohl: Die Gruppe der Gemüsekohl-Gewächse, dazu zählen unter anderem Wirsingkohl, Weißkohl, Rotkohl, Spitzkohl, Grünkohl und Brokkoli werden in Niedersachsen auf einer Fläche von 112,9 ha angebaut. Fast gleichauf liegt die Fläche für Bio-Spargel (111,8 ha).

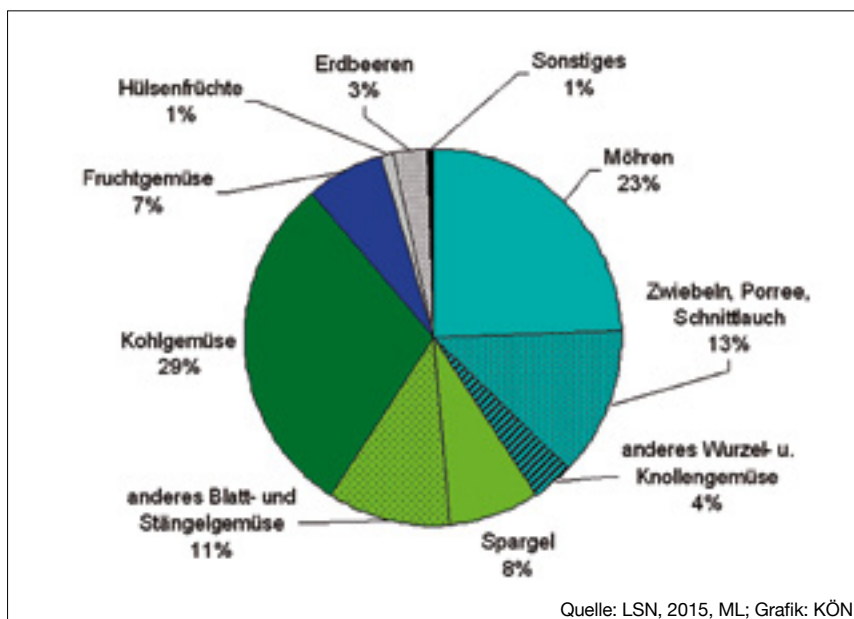
Zucchini und Gartenkürbisse kommen zusammen auf 12,4 ha, die Gesamtgruppe der Kürbisgewächse auf insgesamt 95,9 ha. Davon haben Riesen Kürbis und Hokkaido mit zusammen 56,7 ha den größten Anteil an der Anbaufläche.

Bio-Gemüseanbau in Niedersachsen

	2015
Bio-Erzeuger	1.399
davon mit Gemüseanbau, Schätzung	ca. 160
Öko-Fläche	71.296 ha
davon Gemüseanbau	1.446 ha

Quelle: LSN, ML, KÖN

Anteile der Kulturen an der Bio-Gemüsefläche 2015 in Niedersachsen



Ein Viertel Möhren, ein Viertel Kohl und ein Viertel Zwiebeln, Spargel und Erdbeeren: Das sind die Hauptkulturen auf den niedersächsischen Bio-Gemüseflächen.



Getreide und Obst

Druschfrüchte und Futterpflanzen auf niedersächsischen Öko-Flächen

Die Öko-Ackerfläche in Niedersachsen beträgt 27.362 ha im Jahr 2015. Der Bio-Getreideanbau spielt die Hauptrolle und belegt die Hälfte der Ackerfläche. Auf einem weiteren Viertel der Öko-Ackerfläche wächst Klee gras. Das restliche Viertel teilen sich Gemüse, Kartoffeln, Leguminosen und sonstige Kulturen. Größer als die Öko-Ackerfläche ist nur die Öko-Grünlandfläche in Niedersachsen. Sie beträgt 38.776 ha.

Getreide/ha	Öko-fläche 2013	Öko-fläche 2014	Öko-fläche 2015	Veränderung 2013 zu 2015	in Prozent
Gesamtmenge Getreide	13.991	12.911	13.299	- 692	- 5
davon Winterweizen	2.921	2.872	2.689	- 232	- 8
davon Winterroggen	2.555	2.170	2.076	- 479	- 19
davon Wintertriticale	2.134	1.552	1.294	- 840	- 40
Klee und Ackergras	6.319	5.873	5.383	-936	- 15
Silomais	1.052	909	1.210	+ 158	+ 15
Raps	175	176	168	-7	+ 4

Quelle: ML 2015

Bio-Obstbau

Äpfel sind die Könige auf den Bio-Obstplantagen Birnen und Steinobst in Niedersachsen nur im geschützten Anbau

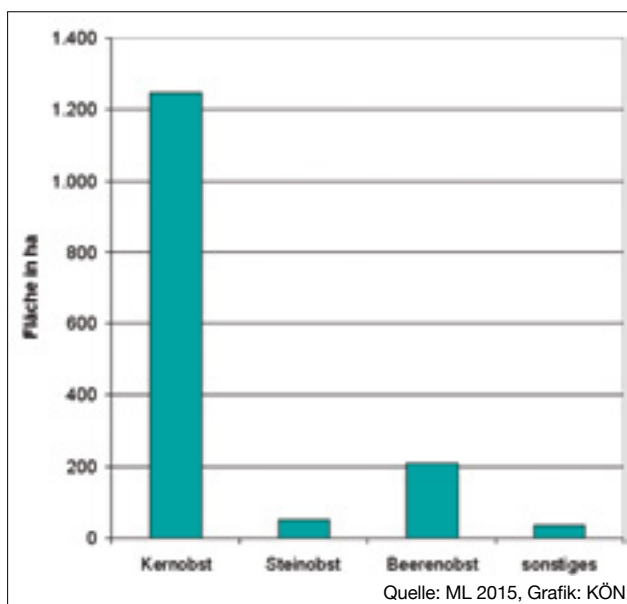
Der Apfel ist die wichtigste Frucht im Bio-Obstbau in Niedersachsen. Mit fast 1.200 ha besetzt er 2015 knapp 80 Prozent der Bio-Obst-Gesamtfläche. Seine Spitzenposition hat der Apfel erreicht, weil die Plantagen im Vergleich zu anderen Obstarten gut auf Öko-Erzeugung umzustellen sind. In der Bio-Obstfläche sind auch 40 ha Streuobst-Bestände enthalten. Die Ernte wird zu Saft verarbeitet.

Bio-Birnen wachsen auf knapp 20 ha. Sie brauchen wegen der Anfälligkeit für Pilzerkrankungen genau so wie Steinobst den geschützten Anbau. Mit 51 ha Bio-Steinobst, das sind Kirschen und Pflaumen, gehören auch diese Früchte zu den weniger bedeutenden Obstarten in Niedersachsen.

Bio-Beerenobst wächst in Niedersachsen auf 208 ha. Heidelbeeren haben dabei eine herausragende Rolle. Sie stehen auf drei Viertel der Beerenobst-Ffläche. Außerdem werden in Niedersachsen noch zehn ha Schalenobst, das sind zum Beispiel Walnüsse, sowie 24 ha sonstiges Obst wie Holunder, Sanddorn und Aronia angebaut.

Die insgesamt 1.544 ha Bio-Obstanlagen in Niedersachsen befinden sich vor allem im „Alten Land“.

Bio-Obstanbaufläche in Niedersachsen 2015



Die Fläche, auf der in Niedersachsen Bio-Kernobst angebaut wird, überwiegend Äpfel, ist sechs Mal größer als die Anbaufläche für Beerenobst.

Kulturart (ha)	2011	2012	2013	2014	2015
Streuobst	33	36	28	28	41
Kernobst z.B. Äpfel, Birnen	1.125	1.151	1.217	1.207	1.199
Steinobst, z. B. Kirschen, Pflaumen	54	59	58	59	52
Beerenobst, z.B. Johannis-, Stachel-, Himbeeren	263	210	227	223	209
Schalenobst, z.B. Walnüsse	13	11	11	11	11

Quelle: ML 2015



Anbaufläche in Niedersachsen nach Drahtwurm-Tief wieder stabilisiert

Bio-Kartoffeln gehören neben Bio-Eiern, Bio-Äpfeln und Bio-Milch zu den wirtschaftlich wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Niedersachsen. Gut ein Viertel aller deutschen Bio-Kartoffeln wachsen in Niedersachsen, Bio-Kartoffeln wurden 2015 auf 2.167 ha angebaut. Der Löwenanteil der Fläche, 1.963 ha, fällt den Speisekartoffeln zu. Stärke- und Industriekartoffeln in Bio-Qualität werden in Niedersachsen auf 203 ha gepflanzt. Die Speisekartoffeln fließen in den Frischemarkt, und der wird bestimmt vom Lebensmitteleinzelhandel und dort besonders von den Discountern. Nach Angaben der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) hat allein Aldi Nord im Jahr 2014 gut 14 Prozent der Bio-Kartoffeln in Deutschland verkauft.

Während in den Jahren 2009 bis 2012 in Niedersachsen stets zwischen 2.300 bis 2.400 ha Bio-Kartoffeln geerntet wurden, gab es im Jahr 2013 einen Einbruch um knapp 20 Prozent. Der Grund waren Drahtwurm- und Dry-core-Probleme. Im Jahr 2014 wurden die Probleme durch eine angepasste Produktionstechnik abgemildert.

Vom Runden Tisch zur Initiative „mehrbio“ und Premiere auf der Anuga

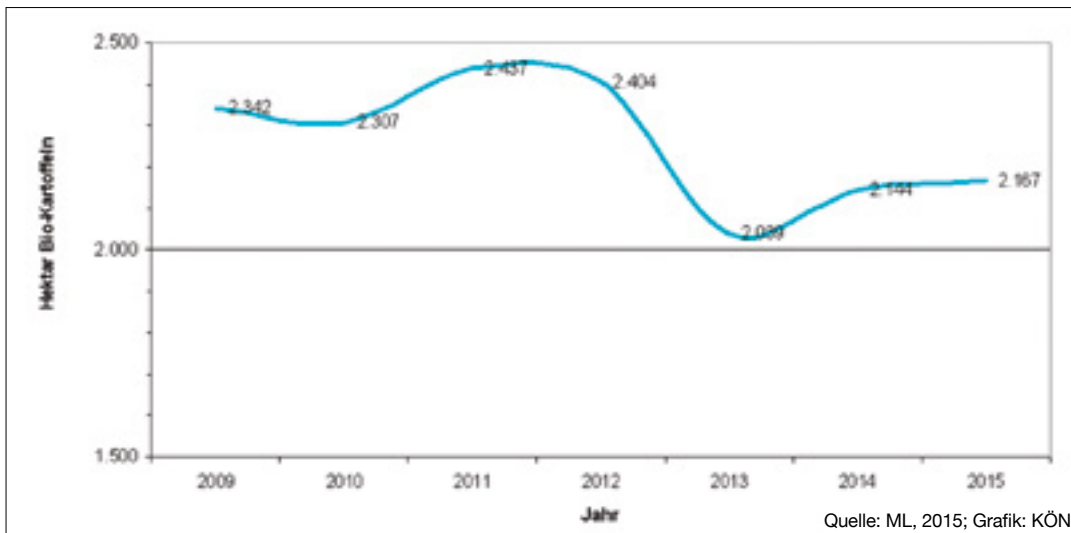
Im Frühjahr 2014 gründete sich auf Initiative des KÖN der Runde Tisch Bio-Kartoffel. Zum ersten Mal setzten sich alle Teilnehmer der Wertschöpfungskette zusammen, um gemeinsam den heimischen Bio-Kartoffel-Anbau voranzubringen. Ihre Strategie ist es, den Anbau zu unterstützen, indem die Nachfrage gestärkt wird. Anfang Juli 2015 gründete der Runde Tisch Bio-Kartoffel dann nach mehreren Treffen den Verein „mehrbio.de“. Auf der Messe Anuga im Oktober in Köln stellt sich die Initiative „mehrbio“ dem Fachpublikum vor. Gleichzeitig zeigt der Filmproduzent Jakob Grunert (Edeka Werbeclip) seinen Bio-Kartoffel-Videoclip, den die Initiative in Auftrag gegeben hat. Das Video und eine Homepage sind Bestandteile des Kommunikationskonzeptes, das vom Land Niedersachsen gefördert wird. Gleichzeitig initiiert das KÖN auch Forschungsvorhaben zur Lösung von Problemen im Kartoffelanbau. Mitglieder der Initiative „mehrbio“ sind der Bio-Kartoffel-Erzeuger-Verein, Bioland Landesverband Niedersachsen/Bremen, Erzeugergemeinschaft Bio-Kartoffel Nord, Ökokontor, Marktgenossenschaft der Naturlandbauern, Böhmer, Agrata, Tegut, Alnatura und REWE.

Unerwartetes Umsatzplus durch Frühkartoffelprobleme in Ägypten

15.000 Tonnen ägyptische Bio-Frühkartoffeln – sie waren mit Phosphorsäure belastet und kamen 2015 nicht in den deutschen Markt – bescherten den heimischen Kartoffelerzeugern eine unerwartete Nachfrage. Die Menge, die jährlich aus Ägypten importiert wird, entspricht gut zehn Prozent des deutschen Marktvolumens im Jahr an Bio-Kartoffeln. Wegen des großen Bedarfs konnten nach dem Winter deshalb auch optisch qualitätsschwache alt-erntige Kartoffeln und überhängige Pflanzkartoffeln zu Speisekartoffelpreisen abgesetzt werden. Um die überraschende Nachfrage zu bedienen, wurden zudem sowohl die Frühkartoffeln wie die mittelfrühen Sorten drei Wochen früher geerntet.

Nach KÖN-Informationen wurden mindestens die Hälfte der ausgefallenen 15.000 Tonnen durch deutsche Bio-Ware ersetzt. Niedersächsische Erzeuger konnten davon profitieren, indem sie rechnerisch 2.000 Tonnen mehr absetzten als in anderen Jahren. Nach Einschätzung des KÖN werden wegen der knappen Versorgungslage die Preise mittelfristig weiter hoch bleiben.

Entwicklung der Bio-Kartoffelfläche in Niedersachsen 2009 bis 2015



Den Einbruch durch starken Drahtwurmbefall 2013 haben Niedersachsens Bio-Landwirte durch angepasste Produktionstechnik wieder aufgefangen.



Direktvermarktung

Marktbeschreibung

Bio auf dem Wochenmarkt und bis vor die Haustür Jeder dritte Erzeuger vermarktet direkt an den Endverbraucher

Von den 1.399 landwirtschaftlichen Bio-Betrieben in Niedersachsen, die 2014 registriert waren, verkauften 448 Betriebe ihre Produkte direkt an den Endverbraucher. Darunter fallen der saisonale Obst- oder Kartoffelverkauf ab Hof, der Hofladen mit festen Öffnungszeiten und das Naturkostfachgeschäft unter der Regie eines Bio-Erzeugers. In Niedersachsen gibt es 421 Hofläden und vier Naturkostläden, die von Erzeugern betrieben werden.

88 niedersächsische Bio-Betriebe beschicken regelmäßig Wochenmärkte. Für einige Bio-Unternehmer trägt die Vermarktungstätigkeit mit eigenen und zugekauften Bio-Produkten wesentlich zum Betriebseinkommen bei. Einer der Landwirte zum Beispiel, der seinen wirtschaftlichen Schwerpunkt in der Direktvermarktung hat, fährt mit mehreren Fahrzeugen zehn Märkte in der Woche an. 35 Betriebe sind dagegen auf nur einem Wochenmarkt pro Woche präsent. Im Durchschnitt bedient ein Direktvermarkter mit Wochenmarktverkauf 2,4 Märkte pro Woche. Hinzu kommen Stände auf Veranstaltungen wie die Breminale, Öko-Märkte und auch Stände auf Hoffesten.

Einen Lieferservice oder Abokisten-Service bieten 43 Betriebe in Niedersachsen an. Der größte Betrieb beliefert 4.500 Kunden regelmäßig mit Bio-Produkten. Dazu hat er ein ausgefeiltes System aufgebaut. Er nutzt spezielle Software, hat einen Internetshop, ein Call-Center und Kühlfahrzeuge. Insgesamt lassen sich rund 20.000 Haushalte in Niedersachsen und Bremen regelmäßig mit Bio-Waren beliefern.

Eine Sonderform der Direktvermarktung ist die „Solidarische Landwirtschaft“. Dabei wird die Ernte eines Hofes an Endverbraucher verteilt. Die Verbraucher bezahlen eine Monatspauschale und tragen damit einen Anteil am Unternehmen Bio-Bauernhof. Der Verein Solidarische Landwirtschaft zählte im Mai 2015 in Niedersachsen elf Bio-Betriebe.

Gemüse ist das wichtigste Produkt in der Direktvermarktung. Ein Viertel des Bio-Frischgemüses wird bundesweit über Direktvermarktung und über Wochenmärkte verkauft. Knapp über die Hälfte des Bio-Gemüses wird über den Lebensmitteleinzelhandel vermarktet. Mit 16 Prozent liegt der Naturkostfachhandel als Einkaufsstätte für Bio-Gemüse auf Platz drei. Das veröffentlichte die AMI 2015. Frische ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Gemüse-segment. Gleichzeitig verursacht die Verderblichkeit hohe Kosten. Deshalb liegen für Direktvermarkter die Herausforderungen in einer effizienten Ernte und einer leistungsfähigen Kühltechnik. Wettbewerbsvorteile gegenüber dem Lebensmittelhandel bestehen in kurzen Wegen und bei der Herkunftssicherheit der Eigenprodukte.

Bio-Direktvermarkter in Niedersachsen 2014

		Anteil an den Bio-Erzeugern
Direktvermarkter gesamt	448	32 %
Hofläden	421	30 %
Wochenmarktbesucher	88	6 %
Lieferservice	43	3 %
CSA-Betriebe	11	1 %

Quelle: KÖN 2015

Kommentar

Tipps für eine erfolgreiche Direktvermarktung

Direktvermarktung ist nicht von selbst erfolgreich. Es gibt zwar ein weit verbreitetes Bedürfnis des Verbrauchers danach zu wissen, wo „seine“ Lebensmittel herkommen. Dies führt aber nicht automatisch dazu, dass die meisten nur noch bei „ihrem“ Bauern einkaufen. Das frische Produkt ist der stärkste Kundenmagnet, den Direktvermarkter nutzen sollten. Das heißt: Top-Qualität und eine attraktive Präsentation.

Direktvermarkter gelten als sympathische und vertrauenswürdige Menschen, gleichzeitig werden sie mitun-

ter aber auch als etwas altmodisch wahrgenommen. Farbliche Monotonie, fehlende Beleuchtungen und unzeitgemäße Verkaufsutensilien können dieses Image verstärken. Zur erfolgreichen Vermarktung gehört es, immer wieder die Kunden zu überraschen und Neues zu probieren. Alle sieben Jahre sollte der Gesamtauftritt, vielleicht auch gemeinsam mit jungen Verkaufskräften und neuen Ideen, gründlich überarbeitet und modernisiert werden. Weitere Erfolgsfaktoren einer Direktvermarktung sind Organisationstalent und Freude am Umgang mit Menschen. Gute Direktvermarkter haben exzellentes

Verkaufspersonal und können richtig kalkulieren. Sie sind gute Zuhörer und mögen selbst auch kleine Geschichten rund um die Produkte, den Hof und die Herstellung erzählen. Das i-Tüpfelchen: Lockerheit und eine Portion Humor.



Wilfried Stegmann, KÖN

Marktbeschreibung

Gemüse, Kartoffeln, Äpfel, Milch und Eier – die wirtschaftlich interessantesten Märkte für Bio-Erzeuger in Niedersachsen

Heimische landwirtschaftliche Bio-Rohwaren sind gesucht. Der Handel kann die Verbrauchernachfrage nicht decken, weil zu wenig Lebensmittel erzeugt werden. Der Handel sucht Bio-Rohware aber auch wegen der guten Marge. Die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) sagt: Eier sind noch vor Milch, Gemüse, Obst und Kartoffeln die Marktsegmente mit den höchsten Bio-Anteilen. Für die Landwirte ist die Erzeugung dieser Bio-Lebensmittel wirtschaftlich interessant und auch im Vergleich zur konventionellen Wirtschaftsweise wettbewerbsfähig. Analysen und Vergleiche zeigen: Im Vergleich ökologische zu konventionelle Erzeugung erreicht der Bio-Markt deutlich höhere Erlöse. Außerdem sind die Preisschwankungen nicht so extrem. Mit Eiern, Milch, Obst, Gemüse und Kartoffeln haben die niedersächsischen Bio-Bauern im Jahr 2014 gut 144 Millionen Euro umgesetzt. Das sind – mit 72 Prozent des Gesamtumsatzes von 200 Millionen Euro – knapp drei Viertel aller Bio-Erzeuger-Einnahmen. Wachstumsperspektiven und gute Verdienstmöglichkeiten schaffen wichtige Voraussetzungen für ein freundliches Investitionsklima. Der Handel sucht Ware aus heimischen Herkunft und der Erzeuger verdient damit gutes Geld: Das sind die interessantesten Betriebszweige für die Bio-Landwirte in Niedersachsen.

Bio-Eier – unerschütterliches Wachstum: Fast jedes zehnte Frisch-Ei stammt von Öko-Hennen. Aufgrund der besseren Preise sind die Erlöse aus Bio-Eiern

höher. Auf den Umsatz bezogen liegt der Bio-Anteil am Eier-Gesamtmarkt in Deutschland 2014 bei 16,7 Prozent. Der Markt ist im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre um 8,2 Prozent gewachsen. Niedersachsen ist Marktführer mit 40 Prozent der deutschen Bio-Eierzeugung. Mit 66 Millionen Jahresumsatz generieren die Legehennenhalter in Niedersachsen jeden dritten Euro der Öko-Erzeugerstufe.

Bio-Milch – stabiler Preis auf hohem Niveau: Bei Bio-Milch liegt die Selbstversorgungsrate in Deutschland bei 70 Prozent. Vor dem Hintergrund, dass der Konsummilchmarkt zu 60 Prozent von H-Milch geprägt ist, ist der Bio-Anteil von Frischmilch 2014 im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre um 8,9 Prozent auf einen Umsatzanteil von 18,4 Prozent gestiegen. Die Auszahlungspreise für Bio-Milch sind stabil und auf gutem Niveau, ganz im Gegensatz zu den Existenz gefährdenden Preisabstürzen auf dem konventionellen Markt.

Bio-Gemüse – erschreckend hohe Importquote: Je nach Kultur ist der Eigenversorgungsgrad bei Bio-Gemüse in Deutschland hoch – Spargel, Möhren, Zwiebeln und Kürbis – oder sehr niedrig: Tomaten, Gurken, Paprika sowie Salat. Von 600 Millionen Endkonsumenten-Jahresumsatz 2014 erreichte heimisches Bio-Gemüse einen Anteil von 40 Prozent. Insbesondere mit Fruchtgemüse generiert der Handel gute Spannen, aber er erwartet auch gute Qualität. 26 Millionen Euro wurden 2014 von niedersächsischen

Bio-Gemüse-Gärtnern und -Bauern eingenommen.

Kartoffeln – große Frühjahrslücke: Mehr als ein Viertel der deutschen Bio-Kartoffeln werden in Niedersachsen erzeugt. Insbesondere die Lücke im Frühjahr kann mangels heimischer Angebote nicht geschlossen werden. Weniger starke Marktschwankungen und keine extremen Preistiefs zeichnen das Bio-Segment im Vergleich zum konventionellen Kartoffelmarkt aus. Wenig Bewegung im Handel hat im Schnitt der vergangenen fünf Jahre zu einem unterdurchschnittlichen Marktzuwachs von 2,3 Prozent geführt.

Äpfel – professionelle Infrastruktur: Jeder dritte deutsche Bio-Apfel – 18.000 Tonnen 2014 – reift in Niedersachsen. Traditioneller Anbau, umstellungsgeeignete Plantagen, ganzjährige Lagermöglichkeiten, systematische Forschung und eine optimale Vermarktungsstruktur schafften im Alten Land ideale Voraussetzungen. Die deutsche Bio-Erzeugung liegt bei 55 Prozent des Marktvolumens. Davon nahmen niedersächsische Apfelbauern im Jahr 2014 etwa 20 Millionen ein.



Henning Niemann, KÖN

Betriebszweige oder Betriebserweiterungen: Hier stecken die Chancen

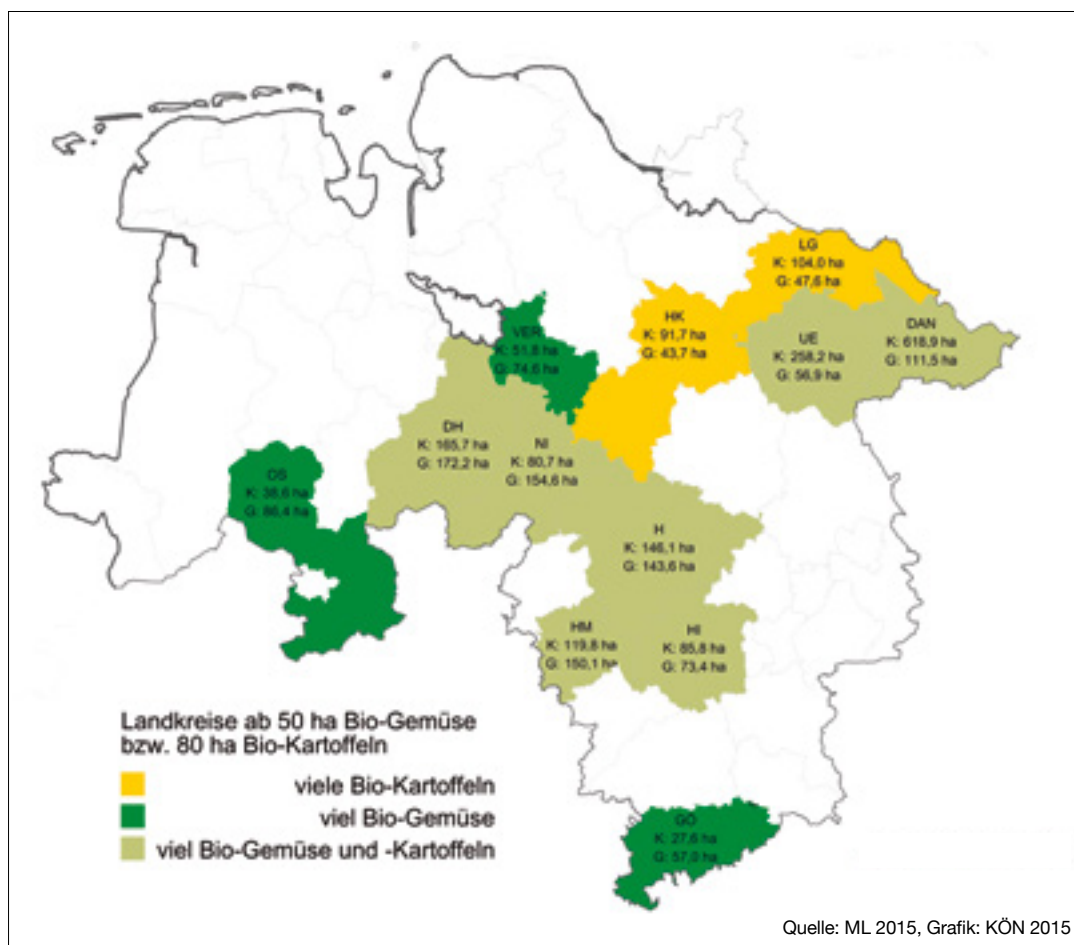
Gemüse zu Kartoffeln: Chancen bietet der Gemüseanbau für Kartoffelbauern, denn Anforderungen an Standort, Technik, Fremdarbeitskräfte und Management sind ähnlich. Gemüse lässt sich in die Fruchtfolge integrieren. Gemüsebetriebe sollten auf Vielfalt setzen und neue Kulturen mit in den Anbau aufnehmen.

Legehennen zu Marktfrucht: Dort, wo intensiv Marktfrüchte angebaut werden, passen Legehennen gut in die Betriebsstruktur. Oft ist der Tierbesatz auf Marktfuchtbetrieben gering. Hier kann der dringend gebrauchte Dung zur Pflanzenernährung direkt eingesetzt werden. Das ist im Sinne des Ökolandbaus ein geschlossener Nährstoffkreislauf.

Äpfel, Milch auf neuen Flächen: Für Bio-Betriebe mit Flächenwachstum und für Umsteller sind Milchviehhaltung und Apfelplantagen interessante Betriebszweige, wenn die Pachtpreise stimmen. Konventionelle Boxenlaufställe können gut auf Ökolandbau umgestellt werden, ebenso Apfel-Altanlagen. Die Obst-Infrastruktur ist hervorragend.



Die größten Bio-Gemüse- und Bio-Kartoffelanbaubgebiete in Niedersachsen 2015



Bio-Gemüse aus Niedersachsen ist gesucht. Landwirte, die Kartoffeln anbauen, könnten ihr Anbauspektrum um Bio-Gemüse erweitern und sich damit einen wirtschaftlich interessanten Markt erschließen. Umgekehrt gilt das auch für Gemüse-Betriebe.

Stärken der Agrarwirtschaft im Jahr 2014

	Frisch-gemüse	Frisch-kartoffeln	Äpfel	Trinkmilch (ohne H-Milch)	Frische Eier
Bio-Anteil am jeweiligen produktspezifischen Markt in D (Absatz)	5,8 %	4,8 %	3,3 %	13,3 %	9,7 %
Bio-Anteil am jeweiligen produktspezifischen Markt in D (Umsatz)	8,6 %	8,9 %	6,3 %	18,4 %	16,7 %
durchschnittliches Bio-Umsatzwachstum der vergangenen fünf Jahre in D	5,6 %	2,3 %	3,9 %	8,9 %	8,2 %
Importanteil bei Bio in D	60 %	35 %	45 %	30 %	10 %
Bio-Eigenversorgungsrate in D	40 %	65 %	55 %	70 %	90 %
Niedersächsischer Anteil an der deutschen Bio-Erzeugung	12 %	27 %	33 %	6 %	44 %
Bio-Erzeuger-Jahresumsatz in Niedersachsen in Euro	26 Millionen	16 Millionen	20 Millionen	16 Millionen	66 Millionen

Quelle: destatis 2015, BLE 2015, AMI 2015, Rolker 2015, LSN 2015, KÖN 2015



Marktbeschreibung

Die meisten Schulen und Schulkindergärten entscheiden sich für Bio-Obst und Bio-Gemüse

Seit dem Schuljahr 2014/2015 können Grundschulen, Förderschulen und Schulkindergärten in Niedersachsen am Schulobstprogramm teilnehmen. Das Programm hatte in seinem ersten Jahr einen Etat von 3,6 Millionen Euro. 634 Schulen beteiligten sich im ersten Jahr am Schulobstprogramm in Niedersachsen. Sie konnten sich dabei ihren Schulobst-Lieferanten unter registrierten Betrieben selbst aussuchen. 70 Prozent der Schulen, so das Landwirtschaftsministerium, entschieden sich für Bio und wählten deshalb einen Bio-Lieferanten.

Während sich die Schulen einmal im Jahr um das Programm bewerben und dann ihren Lieferanten wählen, können sich interessierte Lieferanten laufend registrieren lassen. Das sind Naturkostgroßhändler, Naturkostfachhändler, Betreiber von Abo-Kisten und Erzeuger. Im Oktober 2014 waren 65 Bio-Betriebe registriert. Die Zahl der registrierten Bio-Lieferanten stieg bis August 2015 auf 77 von insgesamt 148 Lieferanten.

Schuljahr 2015/2016:

Die Bewerbungsfrist für das Schuljahr 2015/2016 ist im Juni 2015 abgelaufen. Von den 634 Schulen aus dem

ersten Jahr des Schulobstprogramms hatten sich 581 zurückgemeldet. Das sind 92 Prozent. Für das Schuljahr 2015/2016 neu beworben haben sich 180 Schulen. Obwohl der Etat für das zweite Projektjahr um elf Prozent auf vier Millionen Euro aufgestockt wurde, reichte er nicht aus, um alle interessier-

ten Schulen teilnehmen zu lassen. Das Landwirtschaftsministerium musste eine Auswahl treffen und nahm 114 Schulen neu auf. Im Schulobstprogramm 2015/2016 sind 695 Schulen. Das ist eine Steigerung der teilnehmenden Schulen gegenüber dem Vorjahr um knapp zehn Prozent.

Niedersächsisches Schulobstprogramm 2014 und 2015

	Schuljahr 2014/2015	Schuljahr 2015/2016	Veränderung in Prozent
Etat	3,6 Mill. Euro	4,0 Mill. Euro	+ 11,1
Teilnehmende Schulen	634	695	+ 9,6
Portion/Kind	100 g	100 g	=
Tage/Woche	3	3	=
Schulen mit Bio-Lieferanten	70 Prozent	k.A.	
Bio-Lieferanten	65 (Stand Oktober 2014)	77 (Stand August 2015)	+ 18,5
Erstatteter Preis/kg	3,50 Euro (3,00 Euro für konventionelle Ware)	3,50 Euro (2,90 Euro für konventionelle Ware)	= (-3,3)

Quelle: ML 2015, KÖN

Kommentar

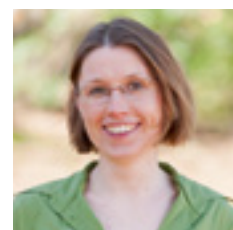
Interessanter Absatzmarkt und Chance für die ganze Bio-Branche

Im zweiten Jahr hat das Landwirtschaftsministerium den Etat für das Schulobstprogramm auf vier Millionen Euro aufgestockt. Man kann davon ausgehen, dass sich auch im Schuljahr 2015/2016 wieder rund 70 Prozent aller Schulen ganz bewusst für Bio-Obst und -Gemüse entschieden haben. Bei einem Kilopreis von 3,50 Euro bedeutet das: Allein über das niedersächsische Schulobstprogramm werden von September 2015 bis zu den Sommerferien 2016 rund 800 Tonnen Bio-Obst und -Gemüse abgenommen. Viele Früchte stammen hierbei aus heimischem Anbau. So profitieren Niedersachsens

Bio-Erzeuger von diesem neuen Absatzmarkt. Und sie sind zufrieden, denn alle Bio-Lieferanten aus dem ersten Jahr sind auch im zweiten Jahr wieder dabei. Zwölf neu Bio-Betriebe sind dazugekommen.

Der hohe Anteil von Bio-Obst und -Gemüse am Schulobstprogramm hat noch einen zweiten wichtigen Aspekt. Das Programm ist eine gute Möglichkeit, die Kunden von morgen zu erreichen. Das Schulobst-Programm vermittelt den Jüngsten mit einem pädagogischen Begleitprogramm wichtiges Wissen über die Qualität von Le-

bensmitteln und auch die ökologische Produktionsweise. Das niedersächsische Schulobstprogramm ist damit eine große Chance für die gesamte niedersächsische Bio-Branche.



Bettina Stiffel, KÖN



Naturschutz

Beratung

Streuobstwiesen, Hecken, Blühstreifen und Gewässer – Ein Drittel der Bio-Landwirte lässt sich zum Thema Naturschutz beraten

Seit 2001 können sich Bio-Landwirte in Niedersachsen vom KÖN zu allen Themen des Naturschutzes beraten und bei der Umsetzung ihrer Vorhaben unterstützen lassen. Ob dieses Angebot von den Landwirten angenommen wird und wie zufrieden sie damit sind, wurde 2014 im Rahmen von Datenauswertungen und Befragungen untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass inzwischen rund ein Drittel aller Bio-Betriebe in Niedersachsen dieses Angebot in Anspruch genommen hat. Über die Hälfte von ihnen (60 Prozent) haben sich mehrmals zum Naturschutz beraten lassen und waren sehr zufrieden mit der Beratung. Die große Mehrheit (80 Prozent) der Landwirte hat nach der Beratung auch Maßnahmen umgesetzt. Sie gestalteten auf ihren Flächen Lebensräume wie Blühstreifen, Streuobstwiesen, Hecken, Baumreihen oder artenreiche Wegräume sowie Gewässer. Insgesamt wurden in Niedersachsen von 2001 bis 2014 über 800 Biotop angelegt.

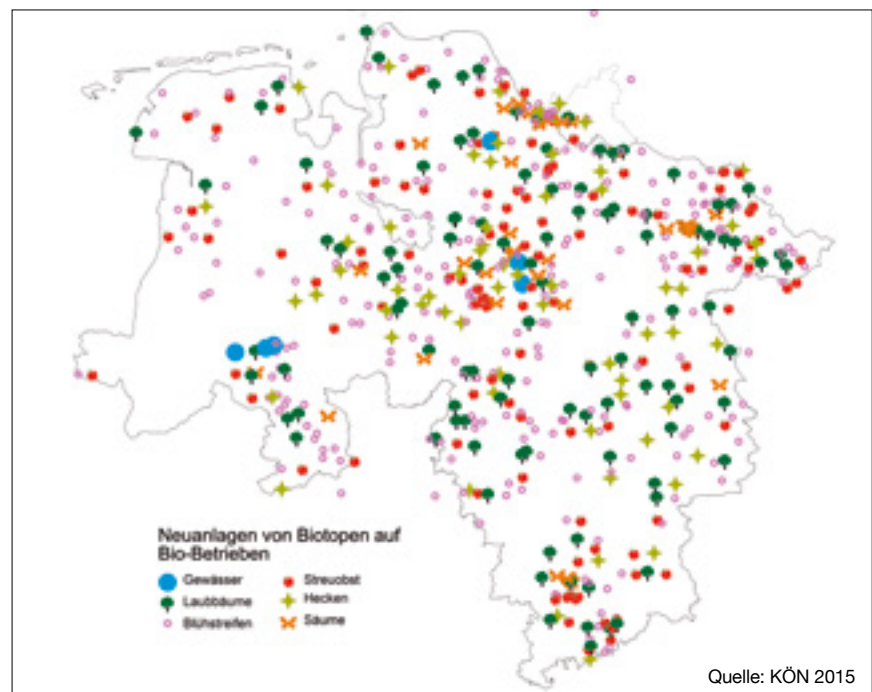
Die Naturschutzberatung begleitete Pflanzungen von knapp 4.500 Laubbäumen. Es wurden fast 23 Kilometer drei- bis fünfreihige Wildhecken aus einheimischen Gehölzen gepflanzt und rund drei ha artenreiche Wegräume angelegt. Von diesen Streuobstwiesen und Hecken wurden 20 Prozent 2014

stichprobenartig untersucht und bewertet. Rund 95 Prozent der entstandenen Lebensräume waren auch viele Jahre nach ihrer Anlage in einem sehr guten bis guten Zustand.

Auch im Jahr 2015 konnte die Naturschutzberatung bis August 30 verschiedene Betriebe – darunter zwölf

neue Höfe – unterstützen. Bis Ende 2015 sollen noch 80 Obstbäume (Hochstämme) und 720 Meter Hecke gepflanzt werden. Außerdem ist geplant, auf insgesamt einem Hektar Fläche die artenreichen Wiesen und Feldsäume anzusäen und ein Gewässer anzulegen, das Lebensraum für Amphibien bieten soll.

Unterstützte Naturschutzmaßnahmen in Niedersachsen 2001 bis 2014



Kommentar

Bio-Landwirtschaft und Naturschutz passen gut zusammen

Mehr als 320 wissenschaftliche Studien belegen, dass der Ökolandbau die Biodiversität bewahrt. Allein durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel werden Boden, Wasser, Flora und Fauna geschützt. Doch der ökologische Landbau ist viel mehr.

Pflanzen, diverse Insektengruppen, Vögel und auch Säugetiere profitieren von der ökologischen Wirtschaftsweise. In einer Broschüre für Verbraucher

wurden die Ergebnisse der Studien von uns anschaulich zusammengefasst. Ziel unserer Naturschutzberatung ist es, darüber hinaus die Motivation der Landwirte in Niedersachsen zu stärken, sich noch aktiver für die Natur einzusetzen. Oft ist es möglich, einen guten Kompromiss zwischen Wirtschaftlichkeit und Naturverträglichkeit zu finden und schon mit kleinen Maßnahmen viel zu erreichen. Diese Aktivitäten können auch für die Vermarktung genutzt werden, denn der kritische

Verbraucher legt immer mehr Wert auf eine nachhaltige Herkunft seiner Lebensmittel.



Birgit Petersen, KÖN



Eiweißfutterpflanzen

Anbauflächen

Ackerbohnen sind die stärkste Körnerleguminose – Wintererbsen holen kräftig auf

Die Flächenentwicklung der Körnerleguminosen hat in Niedersachsen einen positiven Trend. Die Nachfrage nach Eiweißfuttermitteln ist weiterhin stark und nicht nur im Bio-Bereich ist die Selbstversorgung der niedersächsischen Tierbestände mit Eiweißfutter in weiter Ferne.

Bio-Ackerbohnen machen seit jeher den größten Anteil der Körnerleguminosenfläche in Niedersachsen aus. Ackerbohnen werden überwiegend zur Kraftfutterherstellung für Rinder und Schweine verwendet. Die Erzeugerpreise für die Ernte 2014 sanken in diesem Frühjahr von 44 Euro/dt auf 41 Euro/dt und signalisierten, dass Markt-sättigung fast erreicht ist.

Bio-Sojabohnen sind auf 291 ha vertreten. Die Sojaflächen liegen überwiegend in Ostniedersachsen, mit dem Schwerpunkt 161 ha im Landkreis Dannenberg, gefolgt vom Landkreis Uelzen und der Region Hannover mit je 25 ha. Die guten Flächenerträge des Rekordjahres 2014 mit Erträgen von bis zu 35 dt/ha haben dem Anbau 2015 einen kräftigen Schub gegeben. Die Nachfrage nach Bio-Sojabohnen für den Futtermarkt ist ungebrochen und der Preis ist mit 80 Euro/dt attraktiv.

Bio-Wintererbsen sind im Markt der heimischen Futterleguminosen be-

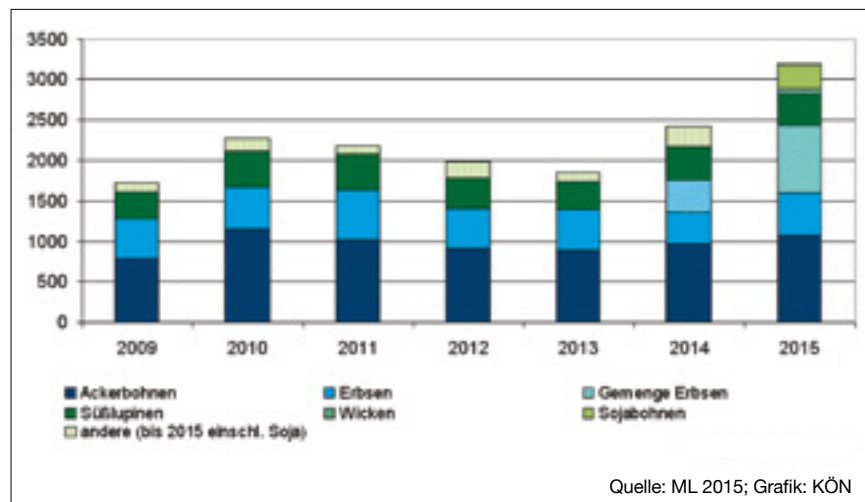
sonders für die Geflügelfütterung am stärksten nachgefragt. Sie haben nach der Sojabohne den höchsten Importanteil an den Körnerleguminosen. Lupinen sind besonders auf ostniedersächsischen Standorten wettbewerbsfähig und im Konzert der drei Leguminosen die ertraglich schwächste Kultur. Wintererbsen konnten sich in den vergangenen fünf Jahren als neue Variante der Körnererbse etablieren. Die milden Winter in Niedersachsen hat die Wintererbse unbeschadet überstanden und im Gemengeanbau mit Getreidestützfrucht inzwischen eine Fläche von über 800 ha erreicht.

Bio-Eiweißfutterpflanzen-Fläche

	2015
Ackerbohnen	1.069 ha
Erbsen	530 ha
Soja	291 ha
Erbsen/ Getreidegemenge	830 ha
Süßlupinen	390 ha
Wicken	66 ha
Sonstiges	12 ha
Summe	3.189 ha

Quelle: ML 2015

Bio-Eiweißfutterpflanzen-Anbau in Niedersachsen 2009 bis 2015



Kommentar

Neue Sorten werden neue Impulse für den Leguminosen-Anbau geben

Die Ausweitung der Körnerleguminosen begegnet in Niedersachsen einer weiter wachsenden ökologischen Tierhaltung. Der Anbau heimischer Körnerleguminosen kann bisher nur rund 50 Prozent Bedarfs-Deckungsgrad erreichen. Ohne weitere Flächenumstellungen wird weiter ein großer Teil der Eiweißfuttermittel importiert werden müssen. Impulse für den hiesigen Anbau und die Ertragsstabilität kann und wird es durch die Entwicklung neuer Sorten geben. Eine zunehmende Rolle

werden weiter die Winterleguminosen spielen. Sie sind an die milden Winter und an die Frühsommertrockenheit besser angepasst. Zudem wird die Züchtungsarbeit bei Ackerbohnen und Wintererbsen die Bitterstoffgehalte reduzieren, wodurch die Anteile an den Rationen besonders bei Geflügel gesteigert werden können. Die Nachfrage und das gute Preisniveau werden dafür sorgen, dass der Focus vieler Erzeuger auf diese anspruchsvollen Kulturen weiter stark bleiben wird und die Men-

gen aus heimischer Produktion weiter steigen können.



Ulrich Ebert, KÖN



Tiere

Geflügel

Über zwei Millionen Hühner und Masthähnchen auf Niedersachsens Bio-Höfen – hohe Auslastung der Stallplätze spricht für guten Absatz

Niedersachsen ist mit großem Abstand das Bundesland mit den meisten Bio-Legehennen. Im Mai waren nach Angaben des Deutschen Statistischen Bundesamtes (destatis) 1,614 Millionen Tiere aufgestellt. Die Statistik erfasst allerdings nur die Legehennen in Betrieben mit über 3.000 Tieren. In Niedersachsen sind das in diesem Jahr 117 Betriebe. Zehn Betriebe hielten zwischen 3.000 und 5.000 Tieren. 18 Legehennen-Betriebe hatten einen Hennenbestand zwischen 5.000 und 10.000 Tieren. Knapp drei Viertel der Bio-Betriebe mit mehr als 3000 Tieren gehören in die höchste Kategorie mit 10.000 bis 30.000 Tieren.

Die Auslastung der Legehennen-Stallplätze in diesen Betrieben lag im Mai 2015 bei 93 Prozent, ein hoher Wert nahe 100 bedeutet einen guten Absatz. Im Durchschnitt legte jede niedersächsische Bio-Legehennen im Mai 24,2 Eier. Das entspricht einem Tagesdurchschnitt von 0,78 Eiern. Auch das ist ein im Bundesvergleich hoher Wert.

Kleinere Betriebe mit Beständen unter 3.000 Tieren wurden zuletzt im Jahr 2013 bei der Agrarstrukturerhebung erfasst und damals mit rund 300 angegeben. Die Zahl der Bio-Legehennen in Betrieben unter 3.000 Tieren schätzt das KÖN auf insgesamt rund 100.000 Tiere. Die Mehrheit der Mitgliedsbetriebe eines Anbauverbandes hält kleinere

Bestände. Aber auch von den größeren Betrieben gehörten im Jahr 2013 gut 23,5 Prozent aller Legehennen-Stallplätze zu Betrieben, die Mitglied in einem Anbauverband waren.

Der Gesamtbestand der Bio-Legehennen in Niedersachsen im Jahr 2015 kann zusammengefasst werden mit 1,72 Millionen Tieren. Das bedeutet: 44 Prozent aller Bio-Legehennen in Deutschland werden in Niedersachsen gehalten, denn in Deutschland wurden im Mai 2015 rund 3,91 Millionen Bio-Legehennen gezählt. Geografischer Schwerpunkt der Bio-Eierproduktion in Niedersachsen ist die Region Weser-Ems. Mit 66 Millionen Euro Jahresumsatz liegt die Bio-Eierproduktion deutlich an der Spitze der landwirtschaftlichen Bio-Produkte in Niedersachsen.

Das KÖN schätzt die Zahl der Bio-Masthähnchen im Jahr 2015 in Niedersachsen auf rund 400.000 Tiere. Damit

hat die Anzahl der Bio-Hühner und Bio-Masthähnchen in Niedersachsen im Jahr 2015 die Zwei-Millionen-Grenze überschritten.

In den vergangenen acht Jahren hat sich die Zahl der Stallplätze für Bio-Legehennen in Niedersachsen um den Faktor 3,7 vervielfacht. Von rund 463.000 Stallplätzen im Jahr 2007 auf 1,73 Millionen im Mai 2015. Auch wenn das Wachstum in den vergangenen Jahren weniger stürmisch verlief: In den vier Monaten von Dezember 2014 bis Mai 2015 ist die Zahl der Stallplätze um 5,3 Prozent gewachsen. Im gleichen Zeitraum hat sich die Anzahl der Betriebe um elf erhöht auf 128. Das sind 9,4 Prozent. Das bedeutet: Es sind eher kleinere Legehennenbetriebe, die sich bio-zertifizieren ließen. Der Durchschnittsbetrieb 2014 hatte 14.040 Stallplätze. Im Mai 2015 waren es mit 13.515 Plätzen gut 500 Plätze weniger.

Bio-Legehühner und Stallplätze in Niedersachsen in Beständen mit mehr als 3.000 Tieren

	Legehennen	Haltungsplätze	Betriebe	Quelle
2007		462.979	35	LSN
2009		666.473	53	LSN
2014	1.345.563	1.642.735	117	destatis
Mai 2015	1.613.841	1.729.978	128	destatis

Quelle: KÖN 2015

Bio-Nutztierbestände in Niedersachsen 2015

Niedersachsen ist ein Bio-Geflügelland. Die Legehennen-Haltung ist von herausragender Bedeutung für das Bundesland. In Bezug auf die Tierzahlen sind die Bio-Masthähnchen an zweiter Stelle und weit vor dem übrigen Geflügel. Das sind vor allem Bio-Puten. Dazu kommen Bio-Gänse und Bio-Enten. Stark in Bezug auf die Tierzahl ist auch die Gruppe der Bio-Schafe in Niedersachsen mit 25.000 Tieren.

	2015		2015
Legehennen (Mai 2015)	1.614.000	Mastschweine	21.000
Masthähnchen	400.000	Milchkühe	8.200
anderes Geflügel	111.000	Mutterkühe	7.700
Ferkel	85.500	Schafe	25.000
Zuchtsauen	4.500	Ziegen	2.000

Quelle: KÖN 2015



Geflügel-Schlachtstätten

Wenig kleine bio-zertifizierte Geflügel-Schlachtbetriebe in Niedersachsen – große Unterschiede bei den Schlachtkosten

Niedersachsen hat nach Erhebungen des KÖN elf bio-zertifizierte Schlachtbetriebe für Geflügel. Das sind hoch spezialisierte Betriebe, auch innerhalb des Geflügelbereichs. So schlachten nur sehr wenige Betriebe in Niedersachsen Wassergeflügel, mehrere schlachten und zerlegen ausschließlich Hühner. Wieder andere bieten keine Lohnschlachtung an, sondern arbeiten mit Vertragspartnern zusammen. Die kleinen Betriebe sind breit aufgestellt: Sie schlachten und zerlegen auch Wassergeflügel, bieten Lohnschlachtung an und Zerlegung in Handarbeit. Die Schlacht-Kapazitäten sind sehr unterschiedlich. Die kleinsten erfassten Schlachtstätten können bis zu 500 Tiere am Tag schlachten. Die größten bio-zertifizierten Betriebe kommen auf über 50.000 Tiere am Tag. Die Mehrheit liegt im Bereich der hohen Schlachtzahlen.

Von den elf bio-zertifizierten Schlachtstätten für Geflügel in Niedersachsen liegen die meisten auf der Achse Bre-

men/Osnabrück. Drei Schlachtstätten liegen nördlich von Bremen und eine liegt in Uelzen.

Die Schlachtkosten sind abhängig von der Menge der angelieferten Tiere. Ungleichmäßige Tiergewichte pro Lieferung verursachen Handarbeit bei Schlachtung und Zerlegung, ebenso wie Hühner mit geringem Brustfleischanteil (Bruderhähne). In den kleinen Schlachtbetrieben liegen die Schlachtkosten pro Hähnchen bei 3,90 Euro. Dazu kommen 60 Cent für die Zerlegung und 40 Cent für Verpackung und Logistik. Die Summe der Schlachtkosten ist 4,90 Euro pro Schlachthähnchen. Großbetriebe verlangen für die

Schlachtung inklusive Zerlegung und Verpackung 1,45 Euro für Mengen zwischen 3.000 und 5.000 Tieren. Diese Preise beziehen sich auf Tiere mit einem Schlachtgewicht von 2,5 Kilogramm. Laut EU-Öko-Verordnung sind Transportzeiten bis zu acht Stunden zulässig. Die Anbauverbände geben vier Stunden vor und 200 Kilometer Entfernung.

Schlachtkosten für Bio-Masthähnchen (2500 Gramm) in Niedersachsen 2015

	Geflügel-schlachterei	Großbetrieb
ab 500 Tiere	3,90 Euro	
ab 1.000 Tiere	3,20 Euro	
ab 2.000 Tiere	2,20 Euro	
ab 3.000 Tiere	1,60 Euro	0,95 Euro
3.000 bis 5.000 Tiere	1,35 Euro	0,90 Euro
Zerlegung	0,60 Euro	0,35 Euro
Verpackung/Logistik	0,40 Euro	0,25 Euro

Quelle: KÖN 2015

Bio-zertifizierte Geflügel-Schlachtbetriebe in Niedersachsen im Jahr 2014



Quelle: KÖN, 2015

Geflügelschlacht- und -Zerlegebetriebe und Schlachtkapazität pro Tag

1. Land-Bio-Geflügelschlachtere, Hemmoor (bis 5.000)
2. GETI WILBA, Bremervörde (über 50.000)
3. Bauckhof Fleischmanufaktur, Uelzen (bis 2.500)
4. Barnsdorfer Geflügelschlachtere Dietrich Menge (über 50.000)
5. Geflügelschlachtere Steinfeld, Steinfeld (bis 40.000)
6. Zerlegebetrieb Emstek, Emstek
7. Dabe, Cloppenburg (bis 40.000)
8. Heidemark, Ahlhorn (über 50.000)
9. Kreienkamp Hähnchenschlachtere, Wildeshausen (bis 40.000)
10. Zerlegebetrieb Recker, Steinfeld
11. Hasselbrink, Hagen (bis 500)

Die bio-zertifizierten Geflügelschlachtstätten haben ihren Schwerpunkt im Westen Niedersachsens.



Ställe

Tierhaltung

Mehr mobile Ställe für Bio-Legehennen und Bio-Masthähnchen Kleine Modelle bei Bio-Betrieben beliebt

Die Haltung von Legehennen in mobilen Ställen hat in den vergangenen Jahren ein starkes Wachstum erlebt. Der Grund liegt darin, dass mobile Ställe einen schnellen und einfachen Standortwechsel erlauben. Zweiter Grund ist der Anblick, der besonders Kunden der Hofvermarktung zeigt, dass es den Tieren gut geht, dass sie Auslauf haben und ihr natürliches Verhalten ausleben können. Der Begriff des Mobilstalls oder des Hühnermobils ist Verbrauchern bekannt. In der Selbstvermarktung lässt sich ein höherer Preis für Eier aus mobilen Ställen durchsetzen, wenn sie als solche gekennzeichnet sind.

Zuletzt wurden mobile Ställe im Jahr 2013 gezählt. Damals wurden 43 Betriebe erfasst. Das KÖN hat im September 2015 die mobilen Ställe in Niedersachsen durch eine Umfrage ermittelt. Befragt wurden Unternehmen, die Mobilställe herstellen. Sie gaben Auskunft zu den Größen und Tierhaltungsplätzen der nach Niedersachsen ausgelieferten Ställe. Außerdem wur-

de erfasst, welche Ställe an konventionelle und welche an bio-zertifizierte Betriebe geliefert wurden. Diese Ställe konnten aus datenschutzrechtlichen Gründen nur den ersten beiden Postleitzahl-Ziffern zugeordnet werden. So ließ sich in Erfahrung bringen, wo mobile Ställe für die Öko-Haltung stehen und wie viel Hennen dort aufgestellt werden können. Selbst gebaute mobile Ställe wurden nicht erfasst.

Mit Stand September 2015 gibt es in Niedersachsen 128 mobile Ställe für Legehennen und 15 für Mastgeflügel. Davon stehen 56 Legehennenställe und elf Mastställe auf Bio-Betrieben.

Auf die Stallfläche bezogen sind es 37.000 Plätze für Bio-Legehennen und 25.800 Plätze für Bio-Masthähnchen. 2,2 Prozent aller Bio-Legehennen in Niedersachsen haben einen mobilen Stallplatz.

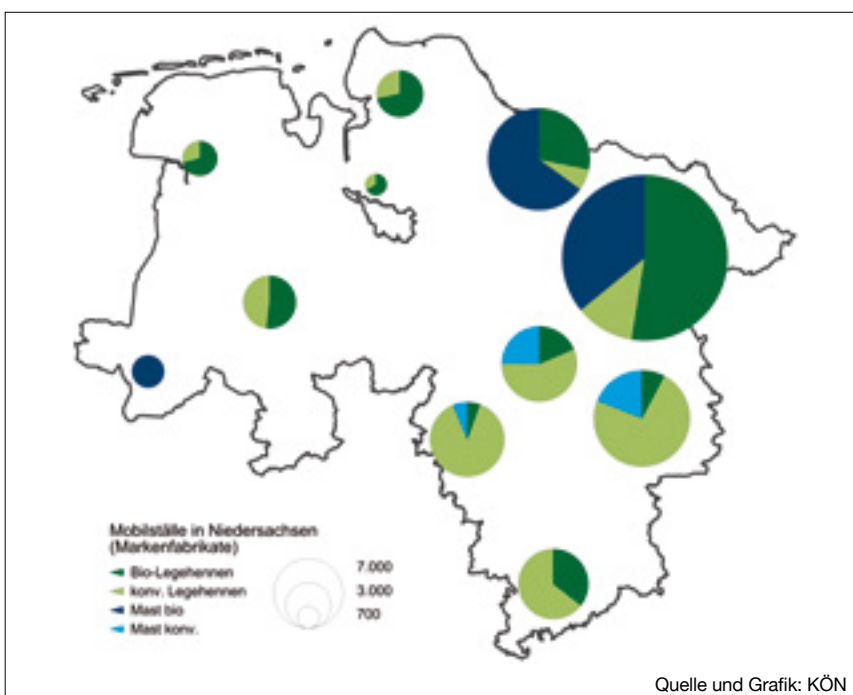
Die Bio-Legehennenhalter kauften gerne die kleineren Modelle der Hersteller. Das sind Einheiten mit Stallflächen zwi-

schen 30 bis 40 Quadratmetern. Diese mobilen Kleinställe sind auch die Einsteigermodelle. Ein Hersteller berichtet, dass Kunden mit diesen Modellen Erfahrungen sammeln und innerhalb eines Jahres einen zweiten Stall dazu kaufen. Auch Ställe zwischen 120 bis 190 Quadratmetern wurden vergleichsweise häufig von Bio-Legehennenbetrieben in Niedersachsen gewählt.

Mobile Ställe gelten als „bestmögliche Tierhaltung“ und können mit bis zu 40 Prozent gefördert werden. Aus dem Agrarinvestitionsförderprogramm 2015 (AFP) wurden für mobile Geflügelställe 98.500 Euro beantragt. Daran gebunden ist, die Ställe mindestens einmal im Monat zu versetzen, außer im Winter.

Die Landesregierung hat angekündigt, sich für eine erleichterte Genehmigungspraxis im Rahmen der nächsten Baugesetznovelle einzusetzen. Das Verfahren ist mit Stand September 2015 noch nicht abgeschlossen. Die Genehmigung wird in den Landkreisen derzeit unterschiedlich gehandhabt.

Nach Niedersachsen verkaufte mobile Geflügelställe 2015



Mobile Ställe werden gerne von Direktvermarktern in Großstadtnähe eingesetzt. Kunden sind bereit, höhere Preise für Bio-Eier aus mobilen Ställen zu bezahlen.



Meyer's Futterscheune

Fachverkauf von
Futtermittel und
Pferdesportartikel

Meyer's Futterscheune
Carola und Heiko Meyer

Ludwigslust 8

27308 Kirchlinteln / Otersen

Tel.: 0 51 65 / 2 91 88 44

www.meyers-futterscheune.de

BIO MINERALFUTTER
von JOSERA

Kontroll.Nr. ÖKO-DE-006



Gingweg 4, 21379 Echem, Tel.: 04139/6969-230, Fax: 04139/6969-231

Elbmarsch Ölmühle Markt GmbH

Bio-Speiseöle aus unserer Manufaktur:
Rapsöl, Sonnenblumenöl, Leindotteröl,
Leinöl, ägyptisches Schwarzkümmelöl, Sojaöl

www.elbmarsch-oelmuehle-markt.de

lacon
I N S T I T U T

Ihr Prüfinstitut für BIO, IFS, QS, KAT, HACCP, GlobalG.A.P.

LACON GmbH Tel 0781 96679 200

77654 Offenburg Fax 0781 96679 300

www.lacon-institut.com

so macht
man saft

www.voelkeljuice.de



Naturkostsäfte aus Leidenschaft

Grundlage für eine zukunftsfähige Landwirtschaft ist für uns gesunder Boden, sauberes Wasser, biologische Vielfalt und ökologische Bauernhöfe. Seit den Anfängen von Voelkel liegt uns die biodynamische Landwirtschaft besonders am Herzen. So legen heute die dritte und vierte Generation gemeinsam den Schwerpunkt auf hochwertige Naturkostsäfte in Bio- und Demeter-Qualität und setzen sich für ein langfristig ausgerichtetes Handeln und Wirtschaften im Einklang mit Mensch und Natur ein.



u. l. n. r.:
Boris, Jurek, Stefan, Jacob und David Voelkel

voelkel
Die Naturkostsafterei



Bio-Hackfrucht-Fachforum, 18. 11., Altwarmbüchen.



Naturland bewegt.
Regional und weltweit.



Naturland ist laufend in Bewegung. Öko? Machen wir seit 1982 regional und seit 1996 weltweit. Öko-Fisch? Treiben wir seit 1996 als Pionier voran. Sozial? Ist bei uns seit 2005 in den Richtlinien verankert. Öko & Fair? Haben wir 2010 als einziger Öko-Verband in einem Zeichen vereint - für Nord und Süd. So gehen wir neue Wege und bewegen zum Wandel. Damit die Zukunft gelingt.
www.naturland.de

ÖÖN

Öko-Obstbau Norddeutschland
Versuchs- und Beratungsring e.V.

Öko-Obstbau Norddeutschland
Versuchs- und Beratungsring e.V.

- Beratungsring für ökologischen Obstbau
- Einzel- und Gruppenberatung, Seminare, Rundschreiben
- Versuche zum ökologischen Obstbau

ÖÖN: Jörg Quast, Finkenwerder
Landscheideweg 205, 21129 Hamburg

B GESTALTUNG DES
MARKTDATENMAGAZINS
UND VIELES MEHR:
BENSWERK@GMX.DE



**natürlich.
lecker. bio.**

Bio-Geflügel in bester
Qualität und natürlich
gutem Geschmack.

Bio aus Überzeugung.



Biofino GmbH | Tel. +49 4473 9413-0 | info@biofino.de
D-49685 Emstek | Fax +49 4473 9413-11 | www.biofino.de



BIO – Vermarktung



P. KRÜCKEN
ORGANIC GMBH Mannheim

Fachberatung und Ankauf:

Getreide
Mais
Ölsaaten
Leguminosen

Ihr Einkaufsteam:

Herr Klunker
Herr Lankowsky
Tel: 0621 4321 754
Mail: lk@kruecken.de

www.kruecken.de



Sicher Bio.
Eine Leistung der GfRS



Ihre Ökokontrollstelle in Göttingen

Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH

Prinzenstraße 4 · 37073 Göttingen

Tel. 0551-58657 · Fax 0551-58774 · www.gfrs.de

Codenummer: DE-ÖKO-039 / AT-BIO-004 / LU-BIO-07

Gemüse und Kartoffeln: Marktpotentiale erschließen. KÖN, Tel. 04262-959 340



Biofutter mit Rat und Tat!

Reudink, spezialisiert auf die Herstellung von Bio-Mischfutter, betreut Kunden gerne bei der Verwirklichung eines nachhaltigen Ertrags.

Besuchen Sie für mehr Informationen: www.reudink-bio.eu
T: 0171 373 12 42
E: ludger.beesten@reudink-bio.eu

Unser Biosaatgut zur Sprossenanzucht:

Alfalfa	Kichererbse	Linzen
Basilikum	Mangold	Zichorie
Bockshornklee	Möhre	Kresse
Brokoletti	Mungo	Lunja
Buchweizen	Raps	Sonnenblume
Daikon Rettich	Rotklee	Weizen
Dill	Salatruke	Mungo
Erbse	Senf	Porree
Fenchel	Zwiebel	

Tagetes zur biologischen

Nematodenbekämpfung:

Sparky Mischung	Sunset Giant
Singel Gold	Nema Mischung

Biologische Nematodenbekämpfung:

Sandhafer

Saat-zucht Bardowick GmbH



DE-ÖKO-024

Tel: 04131 / 68 43 25

Fax: 04131 / 68 43 27

Pieperstr. 7 A

21357 Bardowick

Info@saatzucht-bardowick.de
www.saatzucht-bardowick.de



Kornkraft
Naturkost

Naturkost und Frische im Nordwesten

www.kornkraft.com

Regionaler Naturkost-Großhandel.
Partner für den Fachhandel, Gastronomie und Großküchen.

Kornkraft Naturkost GmbH, 26197 Großenkneten, Tel. 04487 921-0



Ökoring Niedersachsen

• Beratungsring für den ökologischen Landbau

- Beratung zu Acker- und Pflanzenbau, Tierhaltung, Betriebs- und Unternehmensführung, Förderung, Richtlinien sowie Umstellungsberatung
- Versuche zum ökologischen Landbau
- Kooperationspartner der Bioland Beratung GmbH und der ÖkoBeratungsGmbH

Ökoring:
Bahnhofsstr. 15 b,
27374 Visselhövede,
Tel.: 04262/9594-0

Ökologische Betriebsmittel

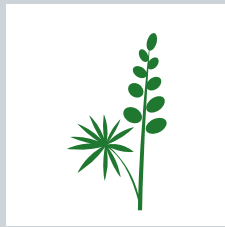
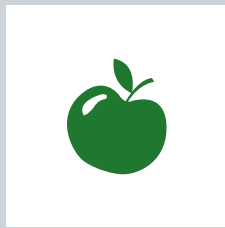
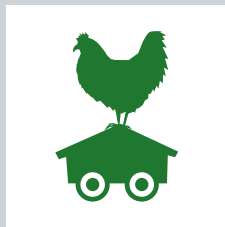
5 % Online-Rabatt Code: „uw8-anaa-a6a“

Biologischer Pflanzenschutz Dünger **Pflanzenshilfsmittel** Bodenhilfsstoffe
Tomatendipse abbaub. Tomatenschnüre **Mulchpapier** Mulchfolie **Mykorrhiza-Bodenpilze** Bestäubung Nützlinge

Firma ...natürlich pflanzlich! Eco Bio Systems! Anrather Strasse 19; D-47918 Tönisvorst; Tel.: +49 (0) 2156 - 9749020
Fax.: +49 (0) 2156-9749021; service@eco-bio-systems.de www.eco-bio-systems.de

Werde Fan auf Facebook:
www.facebook.com/ecobiosystems





Bio-Futter aus dem Norden

GUT ROSENKRANTZ
BIO-FUTTER GmbH & Co. KG

Gut Rosenkrantz Bio-Futter GmbH & Co. KG
Oderstraße 45
24539 Neumünster
☎ 04321 - 990250
www.bio-futter.sh

GUT ROSENKRANTZ
HANDELSGESellschaft FÜR Naturlandbau GmbH

„Alles für den Okolandbau!“

Saatgut . Dünger . Fachberatung . Getreidehandel
www.gut-rosenkrantz.de . Tel. 04321-990-170

LebensWert Verantwortung

Bohlener MÜHLE

Wir von der Bohlener Mühle möchten die Zusammenarbeit mit Bioland-Bauern intensivieren und weiter ausbauen. Zusammen mit Ihnen engagieren wir uns für die Umwelt, das Bestehen ländlicher Strukturen und eine LebensWerte Zukunft.

LebensWert! www.bohlener-muehle.de
www.bioland-prinzipien.de

Lesen Sehen **bio** BAUCH
Kopf **Werte** FORMEN
Nachhaltigkeit **Worte** FARBEN

HARTING UND TOVAR · MARKETINGKOMMUNIKATION
HARTING-TOVAR.DE · T +49 5 11 16 15 920

Eine Produktion, die Vertrauen schafft

- artgerechte Tierhaltung von Masthähnchen und Legehennen
- arbeitssparend
- rentabel
- entsprechen den „Demeter“-Anforderungen – mit Wintergarten

Die Tierhaltung wird wieder zum Verkaufsargument:
Mit Produkten aus unseren Mobilstall-Systemen haben Sie die Verbraucher auf Ihrer Seite.
Das Bewusstsein für Lebensmittelqualität wächst. Verbraucher achten auf gesunde Ernährung und haben eine klare Präferenz für regional erzeugte Nahrungsmittel. Sie wollen wissen, wie und wo die Produkte erzeugt werden.
Achten Sie deshalb darauf, woher Geflügel-Produkte stammen und ob sie in einem Mobilstall von Würdekemper erzeugt wurden. Gern geben wir Ihnen mehr Infos zu unseren ausgezeichneten Konzepten und ausgereiften Systemen.

WK Würdekemper GmbH & Co. KG

Seit 15 Jahren erfolgreich aus der Praxis für die Praxis – unsere Kompetenz steckt in jedem Detail!

Industriestraße 16
33397 Rietberg
Telefon 05244 7151
Fax 05244 975184
info@wk-direkt.com
www.mobilstall.de

Besuchen Sie unsere aktualisierte Internetseite:
www.mobilstall.de
www.wkdirekt.com

AKTIONSTAGE
ÖKO LANDBAU
 NIEDERSACHSEN



Meyerhof zu Bakum
 Bio-Futtermittel ohne Kompromisse

*Bioland
 Naturland
 Demeter*



Bakumer Str. 80, 49324 Melle, DE-ÖKO-006
 Tel.0049-(0)5422-5784, Fax – 49395

Legehennen-, Mastgeflügel-, Schweine- und Rinderfutter:
 Jeder Futtertyp auch als Ergänzer oder 100 %-Biofutter!

www.oeko-korn-nord.de

ERZEUGER ZUSAMMENSCHLUSS
ÖKO-KORN-NORD

Der **Getreidespezialist** in Niedersachsen
 (An- und Verkauf)

- Annahme in eigenen Lagerstätten ex Ernte
- Lagerung und Reinigung in Lohn
- Saatgetreide und Feinsaaten direkt auf den Hof

Wulfsoeder Weg 5 · 21386 Betzendorf · Tel. 04138-5106-0
 Fax 04138-5106-20 · info@oeko-korn-nord.de



Hühnermobil - der Erfolgsmotor für Ihre Vermarktung



Konstant grüne Ausläufe - direkt ab der Stalltür:
 Dank leichtem Versetzen in wenigen Minuten.
 Durchgängig geschlossene Bodenplatte und
 Fahrwerk machen's möglich. Damit alle profitieren.

Erfahren Sie mehr!

huehnermobil.de



Stallbau Iris Weiland e.K.



ABCERT. 

Deutschlands
führende
Bio-Kontrollstelle

ABCERT AG
Tel. 0711/351792-0
www.abcert.de

[www.
bio-warenboerse.de](http://www.bio-warenboerse.de)

Der Online-
Anzeigenmarkt
für



- Bio-Rohstoffe
- Bio-Futtermittel
- Bio-Tiere
- Bio-Flächen
- Bio-Arbeitsplätze
und Maschinen



Der
Anzeigenmarkt

für Bio-Erzeuger,
Bio-Verarbeiter
und Bio-Händler




VON OBST UND GEMÜSE ÜBER FLEISCH, MILCHPRODUKTE, KÄSE, FEINKOST, TOFU, GETRÄNKE BIS GENUSSMITTEL

Ihr Großhändler für regionale Frische:

- Erzeugergemeinschaft seit 1991
- Lieferservice im Nordwesten
- Bestellannahme bis 21 Uhr
- 100% bio?logisch!



Naturkost Kontor Bremen GmbH
Im Frischezentrum (Großmarkt Bremen)
Am Waller Freihafen 1
28217 Bremen
Tel.: (0421) 53797-70
info@naturkost-kontor.de
www.naturkost-kontor.de



**Naturkost
Kontor
Bremen**
Ihr Frische-Lieferant

für Euch nah!



**Naturkost
Elkershausen**

Regionaler Naturkostgroßhandel
Der Partner für Fachhandel und Gastronomie

Naturkost Elkershausen GmbH
Levinstr. 9 37079 Göttingen Tel. 0551 50 661 0
www.naturkost-elkershausen.de

Landwirte und Kunden - wir bringen sie zusammen



VGS Bioland SH
Vermittlungsgesellschaft Bioland SH

GETREIDE & SAATGUT

GEMÜSE

VIEH & FLEISCH



Bio-Produkt-Kompetenz in allen Bereichen
Tel: 04321 - 95 27 30

www.VGS-Bioland.de

Bei uns ist der Kunde König.
Sie können auf persönlichen
Service und individuellen
Einsatz zählen.

Die Vorteile:

- 6 Modellvarianten für unterschiedliche Herdengrößen:

Mobiler Stall ROWA
30 | 100 | 215 | 350 | 540 | 900

- Maximale Hygiene
- Ökologische und artgerechte Haltungsbedingungen
- Hervorragende Wirtschaftlichkeit
- TÜV-abgenommen



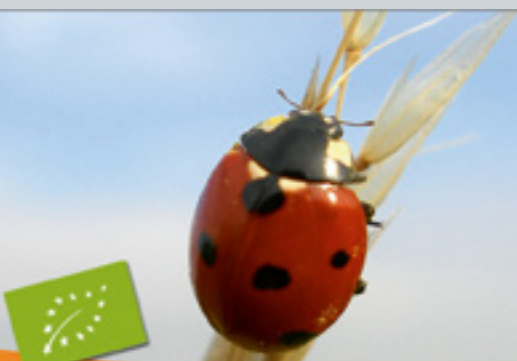
ROWA Stalleinrichtung



ROWA-Mobiler Stall für Legehennen

www.rowa-mobilstall.de

ROWA Stalleinrichtung GmbH & Co. KG | Maschweg 54 | 49324 Melle | Fon 05422 926063



Nutzen Sie unser Wissen
und sichern Sie sich Ihren
Entscheidungsvorsprung am Öko-Markt
www.AMI-informiert.de

Die Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH erstellt unabhängig und übergreifend
aktuelle Fakten und Analysen für das gesamte Agribusiness.

AMI

natürlich informiert.

www.
bioeinkaufen.de

Das Internet-
Portal für alle,
die Bio leben

BIO
in der
Region



Das Internet-
Portal zu

- Bio-Hofläden
- Naturkostfachgeschäften
- Bio-Markttänden
- Bio-Bäckern
- Bio-Fleischern
- Bio-Restaurants und Anbietern von Bio-Abokisten in der Region



Partner der
ökologischen
Landwirtschaft

Wir sind Handelspartner für:

Speisegetreide

Weizen · Dinkel · Roggen · Hafer

Futtergetreide

Weizen · Triticale · Gerste · Gemenge · Mais ·
Laguminosen · Weizenkleie

Olisaaten

Sonnenblumenkerne · Raps

Spezialitäten

Speiseerbsen · Braugerste · Nacktgerste ·
Nackthafer · Grünkern · Buchweizen

Soja

Sojabohnen · Sojaexpeller

Kontakt · Beratung · Vermarktung

Engemann GmbH & Co. KG
Tel. 05044 - 98111 0
info@engemann-bio.de
www.engemann-bio.de



NAPF
Naturkost-
Pfandsystem



NAPF-KLAPPBOX

Art.-Nr. K-617, K-622



NAPF 3K
K-617
60 x 40 x 21 cm



NAPF 3,5K
K-622
60 x 40 x 26 cm

NAPF-Kasten als Klappbox

Stapelhöhe geklappt nur 4 cm. Die 6/8-fache Scharnieranbindung der Seiten gewährleistet hohe Stabilität.

„NAPF“ ist das Mehrwegsystem der Biobranche. Umweltfreundlich (100 % recyclingfähig), hygienisch und zudem besonders flexibel, da alle Behältergrößen miteinander kombiniert gestapelt werden können.



Ringoplast GmbH

49824 Ringe-Neugnadenfeld
Telefon 05944 / 93 45-0
info@ringoplast.de
www.ringoplast.de

BIO Hof Büsch KG

Veredelung und Vermarktung

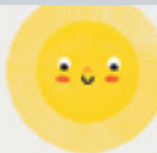
“Wir liefern vielseitige
BioLand Kartoffelsorten
und saisonales Gemüse.
Auf Wunsch auch geschält und
zur Weiterverarbeitung vorbereitet.”

Hof Büsch KG

Bülitz Nr. 14 · 29487 Luckau
Tel. 05844-976265

www.hofbuesch.de

“Nachhaltigkeit und Regionalität”



ACKERN SCHAFFT
WISSEN.



GemüseAckerdemie
gemueseackerdemie.de



- biologisch-dynamischer Landbau
- internationaler Bio-Anbauverband
- stützt sich auf die Ideen von Rudolf Steiner
- Demeter-Zertifizierer für Erzeugung, Verarbeitung und Handel

Bäuerliche Gesellschaft e.V.,
Triangel 6, 21385 Amelinghausen, Tel.:
04132 - 933019-0



- Wertegemeinschaft für konsequenten biologischen Landbau
- größter Bio-Anbauverband und bekannteste Biomarke
- vertritt zwei Drittel der verbandsgebundenen Betriebe in Niedersachsen
- regionales Netz von Regional- und Fachgruppen

BioLand Niedersachsen/Bremen e.V.:
Bahnhofstr. 15 b, 27374 Visselhövede,
Tel.: 04262 9590-0



Ihr Partner für Öko-Produkte aus heimischem Anbau

www.naturland-markt.de

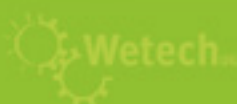


Ihre Ansprechpartner:

Donald Lüderitz, Tel.: 0152 54 59 86 75 Katrin Lehmann, Tel.: 0176 23 37 43 71

Marktgemeinschaft der Naturland Bauern AG Gradestr. 94 12347 Berlin

Jäte- & Ernteflieger



Bei dem Jäte- und Ernteflieger handelt es sich um eine selbstfahrende Arbeitsmaschine, die sich mit Hilfe von Photovoltaik fortbewegt. Sie eignet sich für Jäte- und Ernteprozesse unterschiedlicher Gemüsekulturen. Wir liefern Ihnen den Jäte- und Ernteflieger selbstverständlich mit bis zu zwölf Liegeflächen.

Ihre Vorteile

1. Betrieb ohne Traktor
2. lautlose Fortbewegung
3. Steigerung der Arbeitsqualität
4. geringe Bodenpressung
5. stufenlose Geschwindigkeitsregelung
6. hohe Effizienz durch Kippeinrichtung der Photovoltaikmodule

Beispiel für Dieseleinsparnis
- Laufzeit von 450 Stunden
6l / h (450 h x 6l)
= 2.700 l Dieseleinsparnis

Beispiel für CO₂ Einsparnis
- 2.700 x 2,64 kg CO₂ Ausstoß
= 7.128 kg CO₂ Ausstoß



Kontakt:

Wetech UG

Dirk & Jörg Wegmann

Düsterweg 1

59494 Soest-Hattropsholen

Mobil: 0160 / 929 72 958

Mobil: 0160 / 928 26 711

email: wetech-info@web.de

www.wetech-ug.de



**Bio-Früchte aus dem Norden
Frischmarkt - Verarbeitung - Tiefkühl ...**

Rolker Ökofrucht GmbH · Osterladekop 5 · 21635 Jork · Germany · Telefon: +49 4162 91389-00

www.rolker.com

Impressum

Herausgeber:

Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH
Bahnhofstraße 15 b • 27374 Visselhövede

Verantwortlich für den Inhalt: Carolin Grieshop

Redaktion:

Ulrich Ebert, Ulrike Hoffmeister, Henning Niemann,
Birgit Petersen, Wilfried Stegmann, Bettina Stiffel, Thomas Warnken

Gestaltung:

benSwerk, www.benswerk.wordpress.com

Druck:

Schröder Druck & Design GmbH • Wernher-v.-Braun-Straße 12
29664 Walsrode

Die Marktdaten 2015 wurden gefördert aus Mitteln des Niedersächsischen
Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Druckauflage 4.600 Exemplare • Schutzgebühr 5 Euro
September 2015



www.oeko-komp.de